

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 34. Sonnabend, den 3. Februar 1821.

**Zur Warnung.**

Jedes öffentliche Blatt, das in die Hände vieler Familien kömmt, ist verbunden, Nachrichten von traurigen Ereignissen, welche sich leicht öfter zutragen können, zur allgemeinem Kunde zu bringen und dadurch ähnliches Unglück, so viel als möglich verhüten zu helfen. — Darum hier folgender Artikel aus der Berliner Staatszeitung.

„Ein alter Leinweber zu Falkenburg (in Ober-Schlesien) ward in seiner Wohnung oft von einer nachbarlichen Kage besucht. Eines Tages, es war im August v. J., war sie auch bei ihm, aber so matt, daß sie, beim Heimgehen, nicht über die Thürschwelle konnte, und der alte Mann ihr daher hinüber helfen mußte. Zum Dank biß sie den gastlichen Wirth in den Daumen der rechten Hand. Er ahnte nicht im Entferntesten, welchen grauenvollen Tod ihm dieser kleine Biß bringen könne, heilte die unbedeutende Wunde zu, und bekümmerte sich nicht weiter darum; aber am 3. Januar d. J. bekam er auf einmal eine unerklärbare Unruhe, eine immer drückender werdende Aengstlichkeit; er verlor alle Schlaf und alle Glieder zitterten ihm am ganzen Leibe. Vor allem Flüssigen bezeigte er Widerwillen, vor

dem Wasser offenbare Scheu. Bald darauf sprach er irre; konvulsivische Krämpfe wütheten in seinem Innern; sein Zustand ging in völlige Raserei über. So marterte sich der Unglückliche 3 Tage; da endete der Tod seine Leiden. — Wir erzählen diesen traurigen Vorfall nicht ohne Nebenabsicht. Wer das Unglück hat, von einem Thiere gebissen worden zu seyn, und sey es auch das bekannteste im Hause, und sey die Verletzung auch noch so klein, der versäume nie, die Wunde dem besten Arzte zu zeigen, den er in der Eile austreiben kann.“

**Bemerkungen von Voltaire.**

Man sagt von den Gaunern, daß sie immer auf ihrem Wege sind; denn sie haben keinen bestimmten Wohnsitz. Es verhält sich gerade so mit denjenigen, welche disputiren, ohne bestimmte Begriffe zu haben.

Man vergleicht eine alte Gefallsüchtige nicht unrichtig mit dem Janus: denn sie erzwingt durch Kunst ein junges und behält unabänderlich ein altes Gesicht.

Ein armer Mann nieset, ein darüber erschrockener Hund beißt einen Esel, der Esel wirft die Foyence eines reichen Mannes um, und die umgeworfene Foyence verwundet ein kleines Kind; — lauter Stoff zu Prozessen, zu Geldverdienen, und vielleicht auch zu mancherlei Beförderungen.

Die Worte sind die Zahlpfennige der Weisen und das Geld der Thoren.

Der Langweilige ist der Krampffisch, welcher betäubt; der Mann von Einbildungskraft aber eine Flamme, die sich mittheilt.

Man kann von dem Manne, der den Streitpunkt verwirrt, sagen, daß er dem Fische gleiche, der, aus Furcht gefangen zu werden, das Wasser trübt, oder dem Cacus, der Rauch ausspie, als Perkulus ihn drückte.

Entweder ist meine Arznei gut, oder übel; ist sie gut, so muß man sie natürlich gebrauchen; ist sie aber übel, so — — —; nun ist sie aber gut, ergo! — Die Sprache vieler Marktschreier und Nicht-Marktschreier. (Wer kann gleich beim ersten Geschrei wissen, was er glauben soll? Man muß Jeden hören, was er sagt, prüfen, und was er giebt und verordnet, aus dem Erfolg schätzen lernen.)

### Nothwendig gewordene Erklärung.

So wünschenswerth uns auch die mannigfaltigen Aufsätze und Beiträge für das Leipziger Ta-

geblatt seyn müssen, womit wir täglich von mehreren unserer geehrten Mitbürger erfreuet werden, und so gern wir auch jeden derselben öffentlich mitzutheilen bereit sind; so sehen wir uns doch oft genöthigt, manchen deshalb bei Seite zu legen, weil uns der Verfasser oder Einsender desselben völlig unbekannt geblieben. Wir müssen daher unsere Freunde und Gönner, so wie Jeden, der durch unser Blatt Etwas zum allgemeinen Besten zur öffentlichen Sprache zu bringen wünscht, hiermit ersuchen, uns seinen Namen wenigstens in einem beigefügten Billet zu vertrauen, damit wir in vorkommenden Fällen wissen, wen wir zu vertreten haben. Daß man jederzeit auf unsere Discretion rechnen dürfe, versteht sich schon von selbst.

Dringender aber müssen wir bitten, uns mit allen Aufsätzen zu verschonen, bei welchen die Feder von Leidenschaftlichkeit und Uebereilung geführt wurde. Wir haben uns bei unsern Mittheilungen wohl Freimüthigkeit und Unpartheilichkeit zum Gesetz gemacht, und danken unserer weisen und verehrten Obrigkeit, so wie unserer humanen Censurbehörde für das uns bei der Befolgung dieses Gesetzes geschenkte Wohlwollen; wir sind aber auch keinesweges gemeint, dieses Wohlwollen zu verschmerzen und der Leidenschaftlichkeit die Hand zu bieten. Wir müssen vielmehr jede Zumuthung der Art für eine Verletzung der Achtung ansehen, auf die wir Anspruch zu haben glauben.

Leipzig, am 2. Februar 1821.

Die Redaktion des Tageblatts.

**G o t t e s d i e n s t.**

Am fünften Sonntage nach der Erscheinung  
Christi predigen:

zu St. Thomas: Früh Herr D. Goldhorn,  
Mittag : Hering,  
Wesper : Pinder,  
zu St. Nikolaus: Früh : D. Bauer,  
Wesper : Kühnel,  
in der Neukirche: Früh : M. Söfner,  
Wesper : Reichel,  
zu St. Peter: Früh : M. Röbe,  
Wesper : M. Thos,  
Probepredigt,  
zu St. Paulus: Früh : M. Ruchler,  
Wesper : M. Luhn,  
zu St. Johannes: Früh : M. Hund,  
zu St. Georgen: Früh : M. Höpffner,  
Wesper Betstunde u. Examen,  
zu St. Jakob: Früh : Hauebing,  
Katechese in der Freischule: : Portius,  
Reform. Gemeinde: Früh französische Predigt,  
in der königlich katholischen Schloßkirche:  
RP. Herr Kaplan Müller.

Montag Herr M. Rüdof.  
Dienstag : D. Goldhorn.  
Mittwoch : Schilling.  
Donnerstag : Reichel.  
Freitag : D. Bauer.

**B ö c h n e r:**

Herr M. Simon und Herr M. Klinkhardt.

**K i r c h e n m u s i k.**

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der  
Thomaskirche:

Gott sey uns gnädig etc. von Müller.  
Du bist, dem Ruhm und Ehre gebührt etc.  
von Haydn.

Morgen früh halb 8 Uhr in der  
Thomaskirche:

Credo in unum Deum etc. von Joseph Haydn.  
(Mit obligater Orgel.)

**Theateranzeigen.** Sonntag, den 4ten: Aline.

Dienstag, den 6ten: der Taubstumme.

Mittwoch, den 7ten: Aschenbrödel.

Freitag, den 9ten: Parthelenwuth.

Sonntag, den 11ten: Don Juan.

**Verloren.** Es sind gestern, den 2. Februar, zwei große Sacconet-Tücher verlohren worden; da es einen armen Mann betrifft, so wird der ehrliche Finder gebeten, sie gegen eine Belohnung abzugeben bei Herrn Lorenz, vorm Halle'schen Pfortchen Nr. 1095.

**Vermietung.** In der Haynstraße, Eckhaus des Brühl, Nr. 855, 4 Treppen hoch vorne heraus, sind zu Ostern zwei gut meublirte Stuben nebst Alkoven an ledige Herren zu vermietten und das Nähere daselbst zu erfragen. Auch können selbige sogleich bezogen werden.

Anzeige. Das optische Panorama wird gezeigt, heute, den 3ten Februar, von 2 bis 6 Uhr. Das Diaphanorama von 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr.

Friedrich Ferwitz, Dekorationsmaler.

Dankagung. Bei meiner Entlassung aus 13 Wochen langem unverschuldetem Arrest, sage ich, auf der Rückreise in meine Heimath, allen edlen Menschenfreunden in Dessau, die mich so überaus thätig unterstützt und meine Leiden mir mit so christlichem Sinne zu erleichtern gesucht, besonders aber auch den Herren Ärzten und Wundärzten daselbst, die meine mir auf eine unerhörte Weise zugefügt wordenen Wunden, so wie meine übrigen zerütteten Gesundheitsumstände mit ausgezeichneter Sorgfalt und Theilnahme behandelt und meine Genesung, so weit es möglich war, befördert haben, mit dem gerührtesten Herzen meinen innigsten Dank, und gebe ihnen öffentlich die Versicherung, daß mir ihre menschenfreundlichen Wohlthaten bis an mein Ende unvergeßlich bleiben werden.

Johann Gottlob Mitteneutzwey, Strumpfw Weber aus Dessau.\*)

\*) Wir werden von diesem unglücklichen Manne in einem der nächsten Stücke des Tagesblattes etwas Mehreres zu sagen Gelegenheit nehmen. D. Red.

### Zhorzettel vom 2. Februar.

<b>Grimma'sches Zhor.</b>	<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Gestern Abend.		Die Hamburger r. Post	9
Madame Hartwig, Hoffhausp. von Dresden,		Auf der Berliner Post: Herr Förster Wiede-	9
in Campens Garten	6	mann, v. Berlin, pass. durch	9
Die Baugen-Zittauer f. Post	12	Herr Graf von Zettwitz, von Dessau, im	10
Vormittag.		Hotel de Prusse	10
Die Breslauer f. Post	1	<b>Kanstädter Zhor.</b>	<b>U.</b>
Die Dresdner r. Post	7	Gestern Abend.	
Die Dresdner Postkutsche	8	Die Erfurter Postkutsche	5
Nachmittag.		Die Kähler f. Post	6
Hr. Graf v. Dohna, v. Hermsdorf, pass. d.	1	Herr Nordenstjold, k. russ. Bergmeister aus	7
<b>Halle'sches Zhor.</b>	<b>U.</b>	Ubo, von Gisleben, passirt durch	7
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Braunschweiger f. Post	8	Die Frankfurter r. Post	6
Hr. Dr. Martini, v. Landsberg, im Kreuze	8	<b>Petersthor.</b>	<b>U.</b>
Hr. Km. Schwenkert, v. Zehnis, im Heilbr.	9	Nachmittag.	
Die Landsberger f. Post	10	Herr Apotheker Rohner, von Zeiß, bei	2
Die Dessauer f. Post	12	Klopzig	2

ZhorSchluß 3 Viertel auf 6 Uhr.